

# Netzwerk-Gottesdienst Landau-Mörzheim

## Predigt 1. Joh. 2, 15-28<sup>©</sup> – 29.10.2017

Liebe Gemeinde,

heute folgt die zweite Predigt zu 1. Johannesbrief 2, am 27. August ging es um a) „Christus ist unsere Gerechtigkeit“ (Vers 1+2).

Wir hatten gehört, dass Christus allein das Heil ist und alle anderen Wege, die Frieden mit Gott und ein ewiges Leben im Himmel versprechen, Irrwege sind. Die spannende Frage für jeden lautet also: „Wie komme ich zu einem Leben mit Christus?“

Biblischer Glaube beruht nicht auf dem ICH des Menschen, seiner Leistung oder seinem Glauben, sondern auf Christus und was er für uns getan hat. Nicht in dir ist die Schnittstelle über dein Heil oder Verlorensein, sondern in Christus. Christus ist dein Heil und an ihm brauchst du nicht zu zweifeln, auch nicht im finstersten Tal deines Lebens. Christus ist deine Gerechtigkeit und deine Heilsgewissheit!

Deshalb ist es so wichtig, dass wir mitten im Kampf unseres Menschseins, mitten im Kampf dieser Welt, mitten im Kampf gegen die Sünde und die unsichtbaren, finsternen Mächte unser ganzes Vertrauen auf Christus setzen und in einer Lebensverbindung mit ihm bleiben, der zu uns spricht: **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**

Heute folgen drei Punkte: b) die Welt nicht lieben; c) Leben in der Zeit des Antichristen; d) Ihr habt das Wort und die Salbung.

Hören wir Gottes Wort aus 1. Joh.2, 15-28: ...

### 2. Die Welt nicht lieben

Liebe Gemeinde,

was gilt denn nun? Liebt nicht Gott selbst diese Welt? Im Evangelium schreibt uns der gleiche Johannes: **Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.** Das kleine Wörtchen „so“ muss man richtig verstehen, denn es drückt die Art und Weise aus, wie Gott diese Welt geliebt hat, nämlich indem er seinen Sohn als Opfer hingab. Und das tat er, weil die Welt und die Menschen seine geliebte Schöpfung waren, die sich aber durch ihren Ungehorsam, durch ihren Sündenfall, von Gott getrennt hatten. Doch die Liebe Gottes ist größer als alle Sünde. Mit seinem Opfertod am Kreuz hat Christus die Sünde besiegt. Und alle, die an diesen Heiland glauben, macht er wieder zu reinen Ebenbildern Gottes. Gott lagen die Menschen so sehr am Herzen, dass er sie nicht ihrem zwangsläufigen Untergang überlassen wollte.

Die Welt, in der wir leben, müssen wir also unterscheiden von der Liebe Gottes, seinem heiligen Willen und seinem vollkommenen Reich der Herrlichkeit. Die Welt, in der wir leben, ist gefallene Schöpfung, die am Ende der Zeit vergehen wird. Das ist sie, obwohl wir immer

noch bruchstückhaft den Glanz der ursprünglichen Schöpfung erahnen können und viele von uns ganz gerne in dieser Welt leben. Gott bewahrt sie noch, schaut auf den Regenbogen; er schenkt, was wir zum Leben brauchen, Nahrung, Wohnung, Eltern, Ehepartner, Kinder. Zugleich toben sich in dieser gefallenen Welt die Mächte des Bösen aus und bringen Streit, Krieg, Katastrophen, Leid und Tod über uns.

Und Johannes macht uns deutlich, dass Gott nun kein ökologisch-moralisches Gesetz erlassen hat, mit dem man diese vergängliche Welt retten könnte. Nein, der HERR will, dass die Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1.Tim.2,4). Deshalb ist Gott Mensch geworden, für unser Versagen und unsere Schuld gestorben, damit wir nicht in der Verlorenheit und Verdammnis bleiben. Denn alle, die an Jesus Christus glauben, bekommen Anteil an dem neuen Himmel und der neuen Erde.

Wer zu Christus gehört, der hat ein neues, ewiges Leben. Er ist zwar auch noch der alte Mensch, der auf dieser Welt lebt, bis der Tod ihm ein Ende macht. Aber er ist zugleich auch der neue Mensch in Christus, der ewiges Leben hat. Und wenn du ein neuer Mensch bist, dann können für dich die alten Maßstäbe dieser Welt nicht mehr gelten. Dann kannst du diese alte Welt mit ihren Eigenarten nicht mehr lieben, sondern du lebst in der Liebe des himmlischen Vaters.

In Christus bist du ein Königskind, Erbe des herrlichen Reiches Gottes, und als solches bist du gerufen, nach Gottes Willen dein Leben zu gestalten.

Und weil erfülltes Leben in Christus und Friede mit Gott, so etwas Herrliches sind, deshalb ermahnen die Apostel auch: **Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!**

(Apg.2,40)

- Ohne Christus bist du gefangen in den Verstrickungen dieser Welt. In Christus bist du frei, zu tun, was Gott Wille ist.
- In Christus sind wir von unserer Vergangenheit erlöst und die Zukunft bei Gott ist uns verheißen, damit wir in der Gegenwart Jesus nachfolgen.

Deshalb fordert Paulus uns auf: **Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.** (Röm.12,2)

Und Johannes schreibt noch etwas konkreter: **Denn alles, was in der Welt ist: die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.**

Das bedarf eigentlich keiner weiteren Erklärung. Jeder, der in sich hineinhört und auf Gottes Wort schaut, der kann sehr wohl unterscheiden was „aus dem Vater“ und „aus der Welt“ ist. Im Hören auf Gott weiß jeder Christ für sich selbst, was bei ihm „Verfallensein an die Welt“ ist und was „in Liebe zum Vater“ geschieht.

Der eine kann voller Freude und Dankbarkeit von seiner Urlaubsreise erzählen; der andere will damit zeigen, was er sich leisten kann. Der eine kann anderen dankbar sein Haus zeigen im Wissen, dass er alles von Gott empfangen hat; der andere wiederum, hängt so mit seinem Herz daran, dass er davon ganz gefangen ist. Hunderte Beispiele gibt es und jeder, der

sich ernsthaft prüft, weiß dann, was bei ihm aus der „Liebe des Vaters“ geschieht oder aus dem „Begehren der Welt“.

Und seien wir dabei ja nicht hochmütig, wir alle haben irgendwo, bei irgendetwas unsere Schwachpunkte. Wie schnell hängen wir unser Herz an irdische Dinge. Du musst dich von Christus immer wieder zu Recht bringen lassen. Nachfolge Jesu ist ja kein statisches Einhalten von Gesetzen, sondern ein dynamisches Leben mit unserem HErrn, das uns Tag für Tag herausfordert, dem Willen und Wesen Gottes näher zu kommen.

Jesus selbst weist seine Jünger auf die enge Pforte und den schmalen Weg hin, der zum wahren Leben führt. Die Mehrheit der Menschen, die breite Masse, die geht durch die breite Pforte und auf dem breiten Weg, und sie gehen in die Verdammnis! Deshalb: **Stellt euch nicht dieser Welt gleich!** Macht nicht mit, was alle machen! Macht nicht etwas, nur weil das angeblich heute so normal geworden ist! Das ist breiter Weg in die Verdammnis!

Der schmale Weg ist der mit Christus, der spricht: **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!** Und Christus nachzufolgen und Gott zu lieben, das bedeutet, die Gebote Gottes zu achten und zu halten.

In der Bibel hast du die klare Lebensanweisung, wie dein Leben gelingt und das Ziel auch erreicht. Das heißt aber immer wieder auch ganz radikal: Runter von den breiten Wegen; raus aus der Masse; weg mit dem, was die Gesellschaft als normal betrachtet und vor allem, weg mit allen anderen Göttern und Götzenbildern. Allein Jesus nachzufolgen, ist das Vernünftigste, was es gibt auf der Welt. Denn alle Götzen, alle Dinge und alles Begehren schenken dir weder Heil noch Frieden. Denn kaum hast du etwas erreicht oder gekauft, dann kommt dir schon wieder etwas Neues in den Sinn. Ist ein Begehren gestillt, so bekommst du gleich Durst nach einem Neuen. Ruhelos ist ein Menschenleben, solange es an der Welt hängt und sich ihr hingibt. Wer aber in Gottes Wort und nach seinem Gebot lebt, der lebt nicht vergeblich, der hat das richtige Wertesystem für sein Leben und der ist innerlich frei von den Dingen dieser Welt. Klar brauchen wir auch als Christen Dinge in dieser Welt zum Leben. Aber wir sollen alles haben, als hätten wir es nicht und alles gebrauchen als brauchten wir es nicht, wie Paulus im 1. Korintherbrief 7 schreibt.

Ihr merkt, dass ein Christenleben nicht einem Leben entspricht, wie es alle Menschen führen, nur etwas angereichert mit religiösen Gedanken und Gefühlen. Nein, ein Christ lebt ein von Grund auf anderes Leben mit einer total anderen Lebensrichtung und einem völlig anderen Lebensinhalt.

Aber dieses Christenleben ist ständig bedroht von unserer Verflochtenheit in die Welt und von ihren Versuchungen. Deshalb reicht für die Nachfolge Jesu eine spontane Begeisterung nicht aus. Nicht wenige haben eine zeitlang Halleluja gesungen und sind doch wieder abgefallen. Auch ein bloßes Wohlfühlen im Gottesdienst, in einer Gemeinde oder in einem Hauskreis wird nicht ausreichen. Es geht um eine wirkliche Lebensveränderung und Lebensentscheidung, eine Lebensscheidung von alt zu neu: Niemand kann zwei Herren dienen! Licht oder Finsternis, Wahrheit oder Lüge, Gott oder Welt. Nur mit einem klaren Bekenntnis und einem Leben mit und in Wort Gottes können wir „Salz der Erde“ und „Licht der Welt“ sein.

Und so sind wir Christen in allen Lebensbezügen ständig herausgefordert, den schmalen Weg zu gehen. Und der ist manchmal schwer und steinig. Wir brauchen dazu die Gemeinschaft als Gläubige, wir brauchen täglich Lesen und Hören auf Gottes Wort, das Gebet, die Vergebung und den Heiligen Geist.

Denn wir sind immer wieder gefragt:

- Geben wir Gott allein die Ehre oder haben wir kleine Nebengötter?
- Gestalten wir den Ruhetag zu Gottes Ehre?
- Wie gehen wir um mit unseren Eltern?
- Wie gehen wir um mit dem Leben anderer?
- Wie gehen wir um mit unserer Sexualität und Ehe?
- Wie gehen wir um mit unserem Geld und den Gütern anderer?
- Wie gehen wir um mit der Ehrlichkeit und dem Nicht-Begehren was andere haben.

Hierzu gehören auch viele alltägliche Entscheidungen:

- Wie gehst du um mit gottlosem Treiben wie Halloween oder Fasching?
- Wie gehst du um mit Musik oder mit Filmen, die nicht zum Lobe Gottes sind oder gar Gottes Gebote und seine Herrlichkeit in den Schmutz ziehen?

Sich Jesus zuzuwenden bedeutet zugleich, sich von der Sünde abzuwenden. Prüfen wir uns alle, wo habe ich mich noch nicht von heidnischen und sündigen Praktiken abgewendet? Wo bin ich noch nicht frei davon? Wo hängt mein Herz noch in dieser Welt und ruft „ich will“, „ich brauche“, „ich begehre“?

Wie gesagt, täuschen wir uns nicht über unsere Verflochtenheit in dieser Welt. Lassen wir uns von Christus immer wieder herausfordern, herausholen und hinziehen auf den schmalen Weg und durch die enge Pforte.

Nicht umsonst ermahnt Paulus die Gemeinde: **Zieht nicht unter fremdem Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat Gerechtigkeit zu schaffen mit Gesetzlosigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus überein mit dem Teufel? Oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes gemein mit den Götzen? Wir aber sind der Tempel des lebendigen Gottes.** (2. Kor. 6)

Dabei geht es um unser Herz. Es wäre ein Mißverständnis zu meinen, wir dürften keinerlei Kontakt mit Nichtchristen haben. Im Gegenteil, wir sind ja berufen, ihnen Christus zu verkündigen und sie zum Glauben einzuladen. Und als Christen suchen wir auch der Stadt Bestes und achten den Staat, seine Gesetze und die Obrigkeit, solange unser Glaube und Gewissen dadurch nicht beschwert wird. Und wir bebauen und bewahren die Schöpfung, die uns anvertraut ist und freuen uns über alles, was uns Gott in guter Weise zum Leben hier auf Erden gibt.

Aber wir hängen nicht unser Herz daran, wir lieben nicht diese Welt. Und wir haben klare Grenzen, was wir mitmachen können und was nicht. Das macht einen Christenmenschen aus und wir können das nur, indem das Wort Gottes in uns bleibt und wir damit den Bösen überwinden, der immer wieder nach uns greifen und uns verführen will.

### 3. Leben in der Zeit des Antichristen (V.18-23)

Johannes schreibt: **Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so gibt es jetzt schon viele Antichristen. ... Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.**

Liebe Glaubensgeschwister!

Es geht hier um Wahrheit oder Lüge. Und an dieser Stelle ist das nicht in erster Linie eine Auseinandersetzung mit der Welt, sondern innerhalb der Kirche. Der Antichrist kämpft gegen die Kirche, will sie spalten und von Christus trennen, er will die Christen bedrängen und verführen. Er ist derjenige, der innerhalb der Kirche die Wahrheit und damit Jesus Christus in Frage stellt.

Und wie weit er damit schon gekommen ist, sieht man daran, dass in unserer Kirche das Apostolische Glaubensbekenntnis weitgehend zu einem sterbenden Dinosaurier verkommen ist. In vielen Gottesdiensten wird es nicht mehr gesprochen. Und es gibt fast keine Zeile mehr darin, die innerhalb der Pfarrerschaft nicht umstritten ist bzw. von einem großen Teil abgelehnt wird. Wie weit verbreitet der Unglaube in der Kirche ist, erkennt man auch an Aussagen der Reformationsbotschafterin Margot Käßmann. In einem Spiegel-Interview 2013 hatte sie u.a. gesagt „*Ich denke, dass Josef im biologischen Sinne der Vater Jesu war*“. Damit erklärt sie zwei Aussagen des Glaubensbekenntnis und der Bibel für falsch: a) Empfangen durch den Heiligen Geist, b) Geboren von der Jungfrau Maria. Und das Schlimmste daran ist nicht, dass Frau Käßmann dies bestreitet und die Bibel als Wort Gottes damit als Lüge bezeichnet. Nein, das Schlimmste ist, dass die Kirchenleitungen ihr nicht widersprechen. Ohne die Wahrheit dieser beiden Aussagen im Glaubensbekenntnis kann Jesus aber weder der Sohn Gottes noch der Christus der Welt sein. Es geht um Wahrheit oder Lüge.

Johannes schreibt: **Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.**

Pfarrer Ulrich Parzany schreibt in seinem Buch „Was nun, Kirche?“ (S.119): „Es geht um die Grundfragen ...: Ist die Bibel Gottes Wort? Ist Jesus tatsächlich auferstanden? War sein Grab leer? Wurde Jesus von der Jungfrau Maria geboren? Trug Jesus am Kreuz stellvertretend für uns das Gericht Gottes? Gelten die Gebote Gottes heute? Wird Jesus wiederkommen zur Auferweckung der Toten, zum Weltgericht und zur Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde?“

Es geht um Wahrheit oder Lüge. Die weltliche „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ kommt in einem Artikel darüber zu dem Ergebnis, welches alle Kirchenleitungen eigentlich aufschrecken müsste. Die FAZ schreibt „Das Christentum hat sich von der Wahrheit verabschiedet.“ Es hilft uns dabei nur das Eine weiter, was der Apostel Paulus an seinen Mitarbeiter Timotheus schreibt (2.Tim.3,14): **Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und dass du von Kind auf die Heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zu-**

**rechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.**

Liebe Glaubensgeschwister!

Wir dürfen niemals vergessen, dass Gottes Wort dem Satan ein Dorn im Auge ist. Wir dürfen niemals vergessen, dass überall dort, wo der Mensch im Heil und Frieden mit Gott lebt, der Satan dies zerstören will. So war es schon im Paradies, als die Schlange zu Eva sagte „**Sollte Gott gesagt haben?**“ und damit das Vertrauen in Gott und sein Wort aufgeweicht hat.

Der Satan heißt auf Griechisch der Diabolos, der „Durcheinander-werfer“, alle gute Ordnung Gottes verkehrt er ins Gegenteil. Und seine Hinterfragungstaktik ist bis heute die gleiche geblieben: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass es nur einen Weg ins Himmelreich gibt? Könnte nicht in jeder Religion ein Teil der Wahrheit sein? Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass nur Mann und Frau zur Ehe bestimmt sind? Sollte Gott wirklich gesagt haben, du sollst dein Leben als Christ so eindeutig führen? Kann es für dich nicht viel leichter sein, hin und wieder Kompromisse zu machen? Sollte Gott wirklich gesagt haben, man kann die Welt und ihn nicht gleichzeitig lieben?

Von Martin Luther stammt die Feststellung: „Wo Gott eine Kirche baut, stellt der Teufel eine Kapelle daneben.“ Die Anfeindung und Verführung findet überall statt, wo Christen lebendige Gemeinde bilden. Und indem die Menschheit und auch Teile der Kirche sich seit der Aufklärung ein Weltbild mit dem Menschen als Mittelpunkt geschaffen haben, wo Gott an den Rand gedrängt oder ganz eliminiert wird, seither sind dem Bösen Tür und Tor weit geöffnet. Es geht damit nicht nur das Heil und der Friede mit Gott verloren, sondern auch der göttliche Maßstab für ein gelingendes Leben, das in die Ewigkeit führt.

Bei all diesen Angriffen des Teufels hilft uns nicht unsere eigene Stärke oder die Meinung, er könne uns nichts anhaben, in diesem Fall hat er es am leichtesten. Es hilft uns allein Jesus Christus, in dem wir an ihn glauben, unsere Beziehung mit ihm pflegen und von ihm lernen, wie mit dem Teufel umzugehen ist. Sogar er selbst, der Sohn Gottes, hat bei der Versuchung durch den Teufel in der Wüste diesen Kampf nicht aus sich selbst heraus geführt, sondern mit dem Wort Gottes. So hat er den Sieg über den Satan errungen.

Also lest, lernt, studiert und bekennt Gottes Wort, wie es auch Paulus getan und empfohlen hat (Eph.6): **Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt.**

**So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestieft, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr**

**auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.**

#### **4. Ihr habt das Wort (V.24) und die Salbung (V.20.27)**

Ihr Getauften, von Christus Geliebte!

Das Wort Gottes ist vielmehr als eine Durchhalteparole in schwerer Zeit. Jesus Christus ist der Logos, Gottes Wort, lebendige Wirklichkeit. Messias - Christus, heißt auf deutsch der „Gesalbte“. In Christus sind wir nicht mehr der alte Mensch, der dem Tod und Gericht verfallen ist. Durch Taufe und Glaube sind wir neugeboren, sind wir Gesalbte, weil wir mit Christus verbunden sind und den Heiligen Geist empfangen haben. Die Salbung durchdringt gewissermaßen das ganze Wesen eines Christen, um ihm immer mehr den Charakter Christi zu geben. Als Gläubige gehören wir unserem HErrn. Unsere Verwurzelung mit der Welt ist abgebrochen.

Noch einmal mit anderen Worten: Ohne Christus bist du gefangen in den Verstrickungen dieser Welt. Du hast keine Freiheit. In Christus bist du frei, zu tun, was Gottes Wille und Wesen ist.

Entspricht dein Leben dieser Tatsache? Sind dein Leib, Seele und Geist Ihm ergeben, zu seinem Dienst und seiner Ehre?

Christus ist die Vollkommenheit, die Liebe und das Licht. Und als zu-ihm-Gehörige sind wir gefragt, von welchen dunklen Flecken du dich in deinem Leben noch zu trennen hast.

Nur in Christus sind wir in der Lage dem Antichristen und dem Feind Gottes zu widerstehen. Nur so können wir erkennen, was Wahrheit und was Lüge ist. Nur so können wir die Geister unterscheiden. Nur so können wir **Buße tun, denn das Reich Gottes ist nahe.**

Nur so können wir ein geheiligtes Leben führen, wie der Apostel an die Epheser (1,13f) schreibt: **In Christus seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.**

Amen.

Ulrich Hauck, Pfarrer